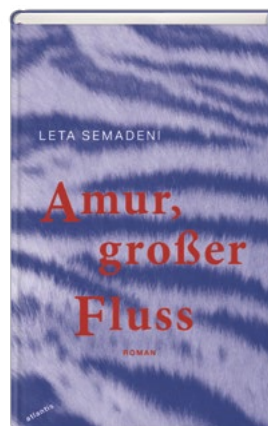


Atlantis
herbst 2022



Presse- schau



»Ein literarischer Glücksfall, ja, das ist schon nach den ersten drei, vier kurzen Sätzen dieses Buches klar.«

Hansruedi Kugler / CH Media

»Mit *Amur, großer Fluss* ist Semadeni eine große Überraschung gelungen!«

Bettina Gugger / Engadiner Post

»Prosa von kühner Bildlichkeit, kluger, effektsicherer Montage, suggestiver Atmosphäre und sicherer Dialogführung.«

Hartmut Buchholz / Badische Zeitung

»Eine Art Sehnsuchtsroman, der von verlorenen Paradiesen erzählt und von einem mächtigen, wenn auch unstillbaren Verlangen nach Erlösung.«

Roman Bucheli / Neue Zürcher Zeitung



»Der Roman von Rebecca Gisler hat etwas Schwebendes, von dem man sich gerne Seite für Seite tragen lässt.«

Katja Schönherr / Schweizer Radio SRF



»Keiner hätte ahnen können, dass dieses Buch durch die Ereignisse in der Ukraine wieder dermaßen aktuell wird. ›Es ist, als wären wir auf einem endlosen Marsch, Tag für Tag, und unser inneres Ziel rückt ferner, je länger wir gehen, immer ferner‹, schreibt der junge Schweizer Kanonier 1939. Wie viele junge Menschen werden in diesen Tagen ähnlich denken?«

Kristian Teetz / Hannoversche Allgemeine Zeitung

»Man glaubt es kaum, dass mit solchen Sätzen ein literarisches Werk seinen Anfang nehmen konnte. Noch weniger kann man verstehen, dass dieses schmale Werk zu Lebzeiten am Rande zwar wahrgenommen worden war, dass es aber gleich wieder in Vergessenheit geriet, einem Kometen gleich verglühend wie sein Schöpfer.«

Roman Bucheli / Neue Zürcher Zeitung



Liebe Buchhändlerinnen und Buchhändler,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

*L'asen porta / la not illa nusch / dal culöz üna möva
E tuot / algorda ad alch / Ma quai / nun esa
Der Esel trägt / die Nacht im Genick / eine Möwe
Und alles / erinnert an etwas / und ist es nicht*

Für einmal sollen Gedichtzeilen am Anfang stehen, rätoromanisch und deutsch, von Leta Semadeni. Der Esel, die Möwe, sie erinnern an etwas? Leserinnen und Leser von *Amur, großer Fluss* können sich auf Déjà-vu-Momente freuen, im August erscheint der Gedichtband *Ich bin doch auch ein Tier*.

Und vier Romane haben wir im zweiten Atlantis-Programm. In *Gesund genug* erzählt Ursula Fricker eindringlich von einer Kindheit und Jugend unter dem väterlichen Gesundheitsdiktat – und wie es der Tochter gelang, sich langsam zu entziehen. Mit dem Manuskript war die Autorin Finalistin beim Alfred-Döblin-Preis. Auch *Hitzewelle*, das Debüt der in Zürich lebenden Fabienne Maris, führt direkt in die Gegenwart, in den Sommer einer Agglomeration, wo die Hitze alles lahmlegt, aber einer, ein junger Mann namens Jonathan, aus seiner Lethargie erwacht. Die vielleicht größte Überraschung der Saison heißt *Großes Feuer* und kommt aus Italien: Der Roman zu vier Händen tauchte im Nachlass von Cesare Pavese auf; im Mittelpunkt stehen ein Paar, das sich missversteht, und eine Familie, die eisern schweigt. Ein Fundstück, das unter die Haut geht – nun in Neuübersetzung von Maja Pflug zu entdecken. Ebenso wie Schweigen nicht immer Gold ist, bedeutet Gold auch nicht immer Glück – manche treibt es sogar in den Ruin. Blaise Cendrars zeichnet in seinem Welterfolg *Gold* die Geschichte des Schweizer Amerikapioniers Johann August Suter nach, und Alex Capus wirft einen heutigen Blick auf einen Mann, der einst als »Vater Kaliforniens« galt, dessen Denkmäler nun aber wieder abgebaut werden.

Gurt, Graf, Weingartner, Stückelberger – klingende Namen auch bei den Atlantis-Krimis. *Katharina, die Tochter des Scharfrichters* kommt zurück. Marco Biondi, Anselm Anderhub und neu – Pfarrer Gabathuler – ermitteln.

Im Sachbuch erwartet Sie eine kleine rote Überraschung: *Schweizermacher für Anfänger*, ein Büchlein im Schweizer Pass-Format mit Einbürgerungsfragen von gestern bis heute. Und Weihnachten feiern wir in Müntschißberg.

Der Herbst ist angerichtet.
Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldungen.

Herzlich
Ihre

Daniela Koch

»Sag, flüsterte ich, hast du wirklich geglaubt,
nur vollwertige Kost ergebe vollwertige Menschen?«



URSULA FRICKER, 1965 in Schaffhausen geboren, studierte Sozialarbeit in Bern, arbeitete in einem Heim für geistig behinderte Menschen und in der Theaterpädagogik. Sie hat bisher vier Romane veröffentlicht. Auf ihr viel beachtetes Debüt *Fliehende Wasser* (2004) folgten *Das letzte Bild* (2009), *Außer sich* (2012), nominiert für den Schweizer Buchpreis 2012, und *Lügen von gestern und heute* (2016). Mit *Gesund genug* war sie Finalistin des Alfred-Döblin-Preises 2021; für das Manuskript erhielt sie ein »Arbeitspaket«-Stipendium des Landes Brandenburg. Im Herbst 2022 wird sie mit dem Georg Fischer Kulturpreis der Stadt Schaffhausen ausgezeichnet. Ursula Fricker lebt in der Märkischen Schweiz in der Nähe von Berlin.

Als bei Hanne in Berlin das Telefon klingelt, ahnt sie, was kommt. Ihr Vater liegt im Sterben. »Da kann man einmal sehen«, hat der Gesundheitsfanatiker immer mit Genugtuung gesagt, wenn es andere erwischte. Nun leidet er selbst an Darmkrebs im Endstadium. »Da kann man einmal sehen«, würde Hanne jetzt gern zu ihrem Vater sagen. Alle hat er mit seinem Bio-Wahn und Reinlichkeitsfimmel terrorisiert, die Familie zu einer Sekte gemacht – in einer Zeit, als Gemüseraffel und Demeter noch längst kein Mainstream waren. Aber soll Hanne es ihm jetzt wirklich heimzahlen? Am Sterbebett erinnert sie sich an ihr Erwachsenwerden jenseits des väterlichen Diktats, an ihren Sommer als Mother's Help in London, an das Erwachen und Auskosten einer wilden Freiheit. Als sie zufällig eine Mappe mit alten Zeichnungen entdeckt, leuchtet plötzlich eine völlig unbekannte Seite dieses pedantischen Vaters auf. Hatte auch er einmal einen Freiheitstraum? Wo ist der hin?

Gesund genug ist ein Roman über eine »biodynamische« Radikalisierung und das Scheitern am eigenen Anspruch. Ursula Fricker erzählt berührend von den letzten Geheimnissen zwischen einer Tochter und ihrem Vater.



- › Roman, der lebensnah erzählt, wie gesunde Ernährung zum Wahn und schließlich zur Krankheit werden kann
- › Radikale Auseinandersetzung einer Tochter mit ihrem Vater, die auch vor den letzten Fragen nicht haltmacht
- › Entwicklungsroman, der ins London der achtziger und ins Nachwende-Berlin der neunziger Jahre führt
- › Lesungen
- › Digitales Leseexemplar (vertrieb@atlantisverlag.ch)

URSULA FRICKER
Gesund genug

Roman
ca. 240 Seiten | Gebunden
ca. € (D) 22,- | ca. sFr 30,- | ca. € (A) 22,60
ISBN 978 3 7152 5012 0 | Auch als E-Book
WG 1112 | 28. Juli 2022



Dann hörte er auf, den Apfel bloß anzustarren, und nahm das Messer. Hast du ein Schälchen? Ich holte meine Kaffeeschüssel aus dem Schrank. Er drehte sie um und begann die Klinge am unglasierten Ring des Sockels zu schleifen. Immer wieder prüfte er die Schneide, indem er sie sich quer

über den Daumen strich. So, sagte er befriedigt, als ihm die Schärfe endlich gefiel. Ich staunte. Und erinnerte mich dunkel an einen Mann, der alles konnte und wusste. An einen Vater, den ich maßlos bewunderte. Er lächelte mich an. Du machst es schon recht, sagte er leise.



Brütende Hitze. Kein Strom. Kein Wasser.
In dem Moment, als alles zum Erliegen kommt, da –
endlich! – passiert etwas in Jonathans Leben.



FABIENNE MARIS alias Larissa Tschudi, wurde 1983 in Zürich als Tochter eines Schweizers und einer Französin mit italienischen Wurzeln geboren. Sie studierte in Zürich und Lausanne Politikwissenschaften, Philosophie und Völkerrecht. 2011 stieg sie in den Journalismus ein und arbeitete unter anderem mehrere Jahre für eine Nachrichtenagentur. Mit *Hitzewelle* legt die in Zürich lebende Autorin nun ihren ersten Roman vor.

Es ist Samstag, und samstags geht Jonathan im Supermarkt einkaufen. So wie er von Montag bis Freitag zur Arbeit geht. Bei einer Umfrage zu sozialem Verhalten konnte er drei Kontakte nennen. Dass ihn jetzt aber die Kassiererin auf seinen heutigen Geburtstag aufmerksam machen muss, gibt ihm zu denken. Nur – die Hitze lähmt seit Wochen, und nun fällt noch der Strom aus. In Jonathans Kühlschrank macht sich fauliger Geruch breit, draußen erliegt das Leben. Als es auch bei der Wasserversorgung Probleme zu geben scheint, entfaltet die Hitzewelle ihre magische Dynamik: Jonathan trinkt Sherry mit den Nachbarn, die Begegnung an Kasse 18 fängt an, ihn näher anzugehen, und auf seinem Balkon geschieht ein kleines Wunder.

Lakonisch und mit feinem Humor erzählt Fabienne Maris von einer unerwarteten Verwandlung, die ganz im Stillen losbricht, langsam Fahrt aufnimmt und dank eines ungewollten Rauschs in eine wahre Ausschweifung mündet. Ein ebenso überraschendes wie zauberhaftes Debüt.



- › Debütroman, der eine Ausnahme-situation geschickt zum über-raschenden Kipppunkt treibt
- › Anrührende Liebesgeschichte, unaufgeregt erzählt
- › Lesungen
- › Digitales Leseexemplar (vertrieb@atlantisverlag.ch)

FABIENNE MARIS
Hitzewelle

Roman
ca. 144 Seiten | Gebunden
ca. € (D) 22,- | ca. sFr 30,- | ca. € (A) 22,60
ISBN 978 3 7152 5015 1 | Auch als E-Book
WG 1112 | 28. Juli 2022



Kurz vor acht kam es zum langersehnten Gewitter. Wetterleuchten und Donnerrollen hatten es angekündigt. Er trat auf den Balkon und schaute auf die Straße hinunter. Da bemerkte er ein junges Pärchen, das mitten im Regen stand. Er erkannte den blonden Studenten aus dem Erdgeschoss. Das Mädchen trug ein gelbes Sommerkleid, das ihr

am Körper klebte. Der Junge zog sein T-Shirt aus und begann, es wie ein Lasso durch die Luft zu schwingen. Das Mädchen lachte und rannte von ihm weg. Der Junge holte seine Spielgefährtin ein, hob sie hoch und legte sie wie einen großen Sack über seine Schultern. Jonathan schaute ihnen gebannt zu.



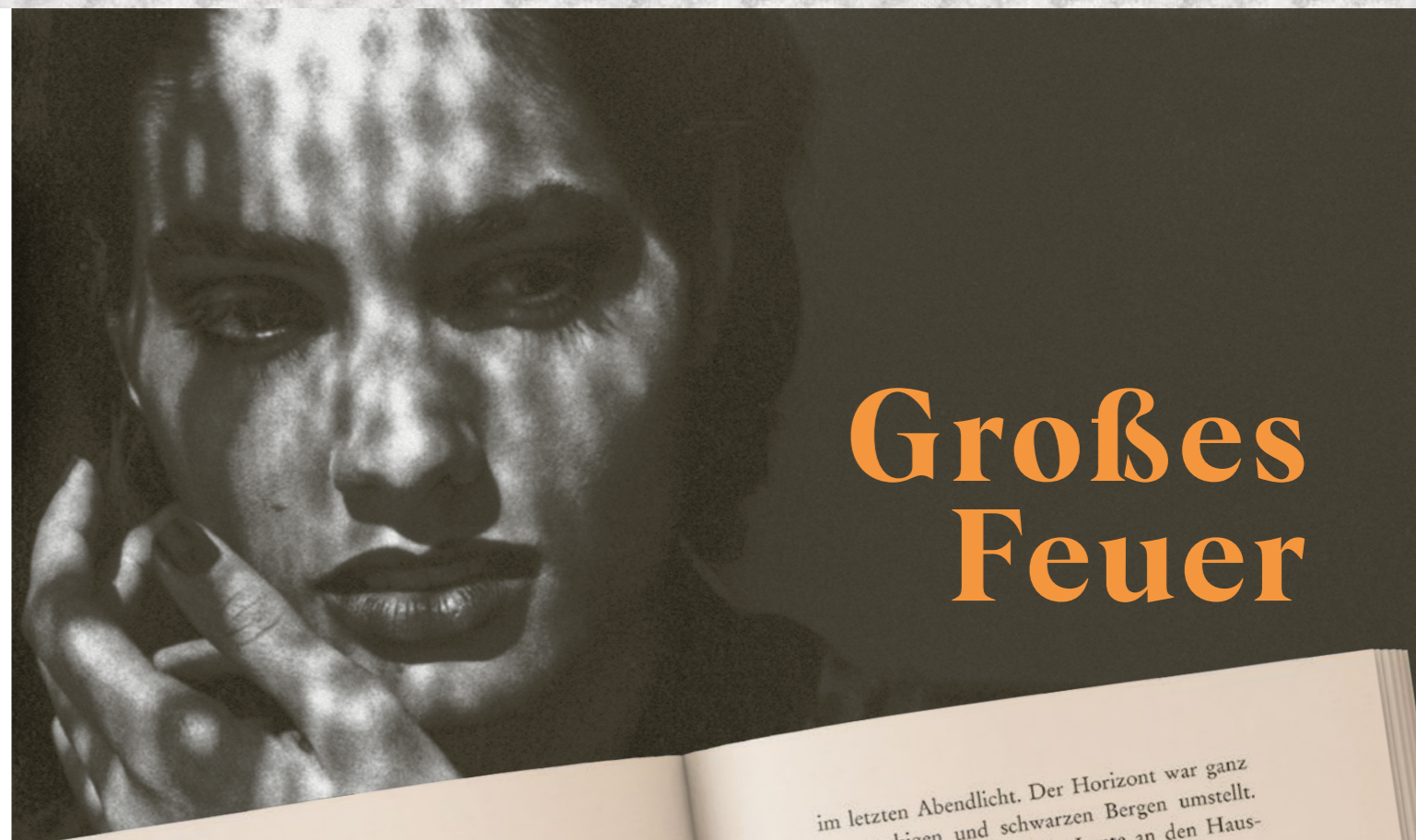
Ein Roman zu vier Händen von Bianca Garufi und Cesare Pavese – 1959 *die* literarische Sensation in Italien und seiner Zeit weit voraus



BIANCA GARUFI (1918–2006) war Schriftstellerin, Übersetzerin und Psychoanalytikerin. Sie stammte aus der sizilianischen Aristokratie. Während des Zweiten Weltkriegs war sie an der Seite von Fabrizio Onofri im antifaschistischen Widerstand aktiv. Von 1944 bis 1958 Mitarbeit beim Verlag Einaudi in Rom, wo sie zum Kreis um Cesare Pavese und Natalia Ginzburg gehörte. 1951 Abschluss des Literatur- und Philosophiestudiums an der Universität von Messina mit einer Dissertation über Carl Gustav Jung. Es folgten mehrere Veröffentlichungen, in denen sie sich für die Emanzipation der Frau starkmachte.



CESARE PAVESE, 1908 geboren, wuchs in Santo Stefano Belbo, Piemont, und in Turin auf. Als er sechs Jahre alt war, starb sein Vater. Nach dem Philologiestudium Übersetzung von englischer und amerikanischer Literatur. 1935 Verbannung nach Kalabrien. 1938 Eintritt in das Verlagshaus Einaudi. Pavese gilt als Begründer der modernen italienischen Literatur. Zu seinen bekanntesten Büchern zählen *Der Mond und die Feuer* (1950) und das Tagebuch *Das Handwerk des Lebens* (1952). Für *Der schöne Sommer* erhielt Pavese 1950 den Premio Strega. Im August desselben Jahres, auf dem Höhepunkt seines literarischen Erfolgs, nahm er sich in einem Turiner Hotelzimmer das Leben.



Großes Feuer

Den ganzen Vormittag fuhren wir die braune und flache Küste entlang, und die wenigen Mitreisenden kamen offenbar von weither, da sie sich am Weihnachtsmorgen noch auf der Bahn befanden. Silvia schwieg in einer Ecke und schaute missmutig auf mich und die anderen, aber einen Augenblick lächelte sie, um mir Mut zu machen. Jemand hatte am nebligen Himmel niedrig fliegende Seevögel bemerkt, und alle reckten sich, um sie zu sehen – alle, auch ich, außer Silvia, die mich fragte, was es da gebe.

Während die Leute darüber sprachen, bemerkte ich ein verstohlenes Lächeln um ihre Lippen wie bei einem kleinen Mädchen und wurde neidisch auf jene Vögel.

Später erfuhr ich, weshalb sie gelächelt hatte. Hinter den Häusern von Maratea war der Berg, bevor er in Wald überging, ein gewaltiger steiler Fels aus Blutstein, der den vom Meer herüberflatternden Vögeln seit jeher zum Nisten diente. Silvia erzählte mir, früher sei sie dort jeden Abend hingelaufen, um kleine Federn zu sammeln. Wir schritten auf einem kahlen Pfad; das Meer hatten wir im Rücken, und indische Feigenbäume und abgestorbene Stämme umgaben uns

im letzten Abendlicht. Der Horizont war ganz von zackigen und schwarzen Bergen umstellt. Zuvor hatten im Dorf die Leute an den Hauseingängen die Mütze gezogen oder einen Augenblick geschwiegen, als sie uns vorübergehen sahen. Es waren vertrocknete, bäurische Männer und stämmige Frauen mit kehligen Stimmen, die verstohlen Silvias dicken Pelzmantel musterten. Sie wirkten bestürzt, nicht erfreut, wie man das hätte erwarten sollen. Sogar ein Hund blieb stehen, um uns anzustarren.

Silvias Haus lag außerhalb des Dorfes, an einer Küste mit Buchenbäumen. In einem großen Fenster brannte Licht.

So lange ist das nun her; so viele schreckliche Dinge, die niederträchtig waren und unserer nicht würdig, haben wir seitdem begangen, aber diese Mauern in der herannahenden Nacht und das ruhige Licht und die dunklen Bogengänge erscheinen mir noch immer, wenn ich daran zurückdenke, reich und geheimnisvoll, als hätte sich unser beider Kindheit dort abgespielt.

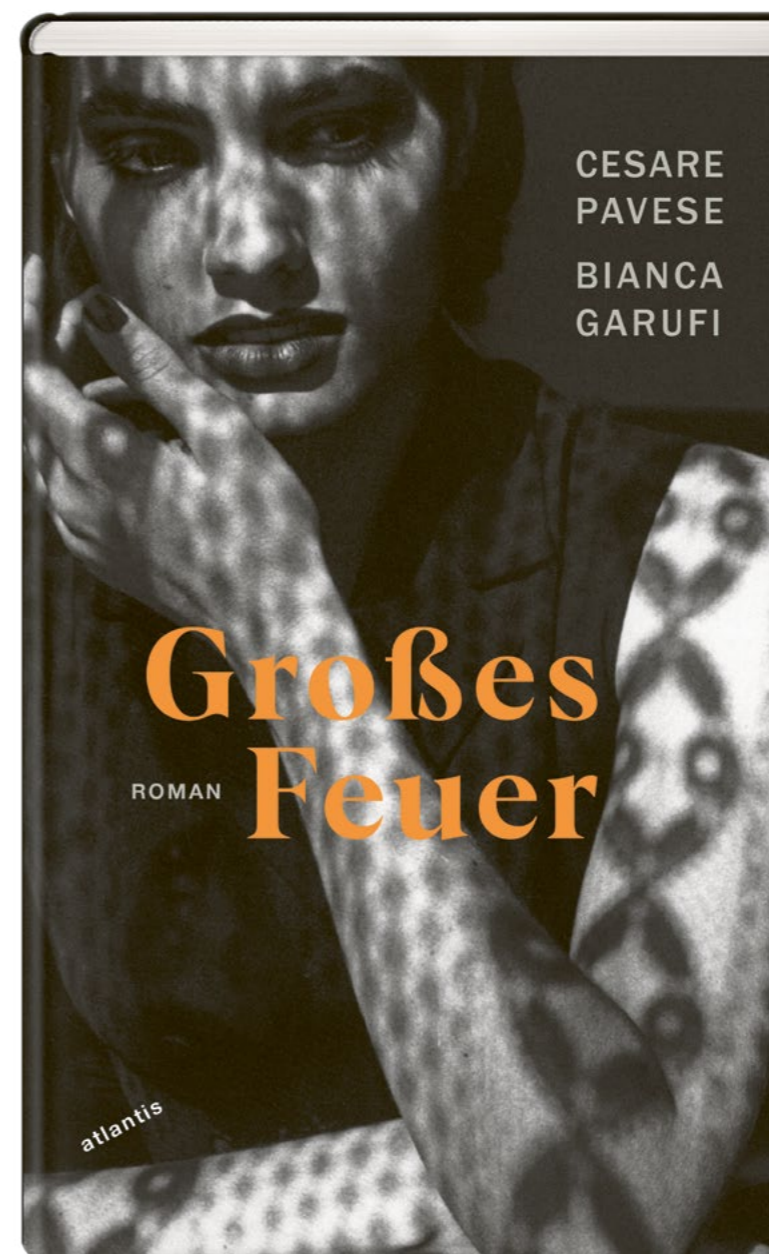
»»Was wollen Sie von Silvia?«

Ich war in eine Welt des Vergangenen und des Bluts geraten, voller geschlossener und unbekannter Dinge, so fremd, wie wenn man sich in das Bett eines anderen legt.«

Dass Cesare Pavese gemeinsam mit einer Verlagskollegin einen Roman verfasste, ist hierzulande weitgehend unbekannt. *Großes Feuer* erzählt eine ungeheuerliche Geschichte, die Züge einer griechischen Tragödie trägt.

Obwohl Silvia Giovanni vor ein paar Monaten verlassen hat, bittet sie ihn, nach Süditalien mitzukommen. Ein dringendes Telegramm ihrer Familie hat sie erreicht. Im Dorf blickt man zu Boden, als man Silvia nach so langer Zeit wiedererkennt. Als junges Mädchen ist sie von dort abgehauen, jetzt ringt in diesem alten Zuhause der zehnjährige Giustino mit dem Tod. Die Worte der Mutter und des Stiefvaters bei Tisch, die mehr verbergen als erkennen lassen, kann Giovanni nicht deuten. Auch Silvias Störrigkeit verwirrt ihn. Erst als er nachts allein in dem dunklen Zimmer sitzt, überkommt ihn eine Ahnung, dass vor zehn Jahren etwas passiert sein muss, das nicht wiedergutzumachen ist.

Mit dem literarischen Abenteuer eines vierhändig geschriebenen Romans sorgten Cesare Pavese und Bianca Garufi bei seinem Erscheinen 1959 in Italien für großes Aufsehen. Die wechselnde Erzählperspektive legt Schicht für Schicht nicht nur die Missverständnisse zwischen den beiden Liebenden offen, sondern auch Unerhörtes. Denn der im deutschsprachigen Raum weitgehend unbekannt Roman überrascht nicht nur formal: *Großes Feuer* erzählt von der Vergewaltigung eines jungen Mädchens, der eisernen Verschwiegenheit und den Verstrickungen einer Familie – von einer Fatalität, die an griechische Tragödien erinnert. 1946 verfasst, war der Roman seiner Zeit weit voraus und ist nun in Neuübersetzung zu entdecken.



- › Wiederentdeckung eines außergewöhnlichen italienischen Klassikers
- › Hierzulande unbekanntes Werk von Cesare Pavese, einem der wichtigsten Vertreter der italienischen Moderne
- › Thematisierung eines Tabus, verbunden mit dem Schweigen der Gesellschaft
- › Neuübersetzung von Maja Pflug
- › Digitales Leseexemplar (vertrieb@atlantisverlag.ch)

**CESARE PAVESE
BIANCA GARUFI**
Großes Feuer

Originaltitel: *Fuoco grande* | Roman
Aus dem Italienischen von Maja Pflug
Nachwort von Paola Traverso
ca. 144 Seiten | Gebunden
ca. € (D) 22,- | ca. sFr 30,- | ca. € (A) 22,60
ISBN 978 3 7152 5014 4 | Auch als E-Book
WG 1112 | 22. September 2022



MAJA PFLUG übersetzt seit über 30 Jahren italienische Literatur ins Deutsche, u.a.

Natalia Ginzburg, über die sie auch eine Biographie schrieb, Pier Paolo Pasolini, Cesare Pavese, Fabrizia Ramondino und Donatella Di Pietrantonio. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet, zuletzt mit dem Deutsch-Italienischen Übersetzerpreis für das Lebenswerk. Maja Pflug lebt in Italien und München.

PAOLA TRAVERSO, 1959 in Gavi/Italien geboren, lehrt romanische und vergleichende Literaturwissenschaft an der Freien Universität Berlin.

»Ein literarisches Wunder? Ja!«

Hansruedi Kugler / CH Media



LETA SEMADENI, hat vor ihren Romanen *Tamangur* (2015) und *Amur, großer Fluss* (2022), die sie im gesamten deutschen Sprachraum bekannt machten, mehrere zweisprachige Lyrikbände veröffentlicht. In Scuol geboren, ist ihre Muttersprache das rätoromanische Idiom Vallader, aber auch das Deutsche hat den Alltag ihrer Generation im Engadin bereits stark mitgeprägt. Manche Gedichte hat sie zunächst auf Deutsch, andere auf Rätoromanisch verfasst, manche gleich parallel in beiden Sprachen. Der vorliegende Band enthält Gedichte aus *Monolog für Anastasia/Monolog per Anastasia* (2001), *Küchengedichte/Poesias da chadafö* (2006), *In meinem Leben als Fuchs/In mia vita da vuolp* (2010) und *Tulpen/Tulipanes* (2020). Die vielfach ausgezeichnete Autorin (u.a. Schweizer Literaturpreis 2016, Bündner Kulturpreis 2017) lebt in Lavin im Unterengadin.

RICO VALÄR, geboren 1981, ist Professor für rätoromanische Literatur und Kultur an der Universität Zürich.

Während in Leta Semadenis Romanen die Lyrikerin unverkennbar ist, kommen in den Gedichten Bilder der Romane zurück: ein Kind, das traumverloren mit einer Ziege spricht, der alte Mann mit den seidenen Füßen, der auf die Jagd ging, der Geruch einer roten Schote, der eine Zeitkapsel aufspringen lässt. Es sind Momentaufnahmen im Hier und Jetzt – ein Gedicht ist mit »Fotografia spontana« überschrieben – oder Streiflichter auf die Kindheit, auf die Bergwelt, wo Rabe, Wolf und Fuchs ein Geheimnis haben. Fast unbemerkt spannt sich der Bogen zu den großen Fragen, den archaischen Zweifeln und den Wundern der Natur, wobei eine Lust am Spiel mit der Illusion und der Sprache immer spürbar bleibt: Vertrautes wird auf den Kopf gestellt, neue Bilder entstehen. Auch eine Anleitung zum Lesen findet sich in dem zweisprachigen Band, der Leta Semadenis schönste Gedichte versammelt: *Leg / das Herz / in die Lücke / Spring ohne Netz / auf die nächste / Zeile*



- › Die schönsten Gedichte der vielfach ausgezeichneten Autorin Leta Semadeni – erstmals in einem Band
- › Zweisprachige Ausgabe Rätoromanisch – Deutsch
- › Lesungen

LETA SEMADENI
Ich bin doch auch ein Tier –
Eu sun bain eir sco Tü
 Gesammelte Gedichte
 Rätoromanisch – Deutsch
 Nachwort von Rico Valär
 ca. 176 Seiten | Gebunden
 ca. € (D) 24,- | ca. sFr 32,50 | ca. € (A) 24,70
 ISBN 978 3 7152 5013 7
 WG 1150 | 25. August 2022



Daspö ons

Daspö ons
 in tschercha
 da quel di
 chi manca
 daspö ons

Seit Jahren

Seit Jahren
 auf der Suche
 nach dem Tag
 der fehlt
 seit Jahren



Wie Johann August Suter zum reichsten Mann Kaliforniens aufstieg – und dann vom Goldrausch ruiniert wurde



BLAISE CENDRARS (1887–1961) als Frédéric Louis Sauser im Westschweizer La Chaux-de-Fonds geboren, war ein Reisender und Abenteurer. Mit sechzehn suchte der Kaufmannssohn das Weite, lebte in Moskau, Sankt Petersburg, New York. 1912 ging er nach Paris, meldete sich 1914 als Freiwilliger und zog in den Krieg, wo er seinen rechten Arm verlor. Cendrars war Verleger, Reporter, Korrespondent und vieles mehr. Sein Werk umfasst 40 Bücher, darunter die Romane *Moravagine* (1926), *Dan Yack* (1929) und *Rum* (1930). Während das Gold den einen in den Ruin trieb, machte das gleichnamige Buch seinen Verfasser Blaise Cendrars 1925 schlagartig berühmt.

YVAN GOLL (1891–1950) war ein deutsch-französischer Dichter und der Ehemann von Claire Goll. Als Pazifist vor dem Wehrdienst fliehend, emigrierte er zu Beginn des Ersten Weltkriegs 1914 in die Schweiz, wo er in Zürich, Lausanne und Ascona lebte.

ALEX CAPUS geboren 1961 in der Normandie, lebt heute in Olten. Er schreibt Romane, Kurzgeschichten und Reportagen. Für sein literarisches Schaffen wurde er mehrfach ausgezeichnet. Bei Hanser erscheint am 25. Juli 2022 sein neuer Roman *Susanna*.

Der hochverschuldete Basler Tuchhändler Johann August Suter macht sich 1834 von Burgdorf auf nach New York. Der Sehnsuchts-traum der Neuen Welt treibt ihn immer weiter nach Westen, wo er im Tal des Sacramento sein Ziel erreicht und die Kolonie Neu-Helvetien gründet. Er kauft Land und macht es urbar, lässt Straßen, Brücken, Brunnen bauen, betreibt Ackerbau und Viehzucht im großen Stil. Bald gehört ihm halb Kalifornien.

Doch – wie gewonnen, so zerronnen! Als auf seinem Land Gold entdeckt wird, bricht ein Run los, wie man in nie gesehen hat: Zehntausende von Abenteurern fallen ein und verwüsten seine Ländereien, die Arbeiter laufen ihm davon. Der »Vater Kaliforniens« wird um sein ganzes Territorium gebracht.

In einer rasanten, vorwärtstreibenden Sprache erzählt Blaise Cendrars' erster, heute weltbekannter Roman vom Aufstieg und Fall des Amerikapioniers Suter, dem, wie es heißt, San Francisco seine Existenz verdankt. Die gnadenlose Beschreibung einer obsessiven Inbesitznahme, auf die der haltlose Untergang folgt – ausgelöst durch einen Klumpen Edelmetall –, führt den irren Rausch des Versprechens von Reichtum vor Augen und macht das erstmals 1925 erschienene Buch zu einem zeitlosen Stück Literatur.

»Wer will Gold? Wer will Gold?«



- › Neuausgabe von Blaise Cendrars' Welterfolg: der wahren Lebensgeschichte Johann August Suters
- › Nachwort von Alex Capus, der den Roman fast 100 Jahre nach Entstehen neu einordnet
- › Digitales Leseexemplar (vertrieb@atlantisverlag.ch)

BLAISE CENDRARS Gold

Die fabelhafte Geschichte des Amerikapioniers Johann August Suter
Originaltitel: L'or | Roman
Aus dem Französischen von Yvan Goll
Nachwort von Alex Capus
ca. 176 Seiten | Gebunden
ca. € (D) 22,- | ca. sFr 30,- | ca. € (A) 22,60
ISBN 978 3 7152 5016 8 | Auch als E-Book
WG 1116 | 25. August 2022



Diesmal aber verriegelten wir die Türe und rückten sogar einen Schrank davor. Marshall nahm sein Metall wieder heraus. Es waren mehrere kleine Stücke von circa je vier Unzen. Er erzählte mir, dass er den Arbeitern gesagt hatte, es sei vielleicht Gold, doch hatten ihn alle ausgelacht und als

Dummkopf beschimpft. Ich prüfte das Material, indem ich es in Königswasser tauchte, und las den ganzen Artikel über »Gold« in der Encyclopaedia Americana nach. Darauf erklärte ich Marshall, es handle sich wirklich um Gold, um reines Gold. Der arme Junge war wie verrückt.



»Ich habe entschieden, nicht mehr das Böse zu bekämpfen, sondern das Gute zu fördern.«



BENJAMIN STÜCKELBERGER war rund 16 Jahre lang Pfarrer der reformierten Kirche Zürich in Meilen und Winterthur-Wülflingen. Dabei konzentrierte er sich vor allem auf die Arbeit mit Jugendlichen nach der Konfirmation. Anschließend machte er sich selbständig, schrieb und produzierte Musicals für junge Erwachsene. Er schreibt regelmäßig Kolumnen für eine Wochenzeitung und lebt mit seiner Frau als freier Autor in Meilen. *Auf der Kanzel* ist sein erster Roman.

Zwölf Jahre bekämpfte Roger Gabathuler bei der Kantonspolizei Zürich Frauenhandel und organisierte Kriminalität. Bis zu jenem Einsatz, der ihn vordergründig zum Helden machte, letztlich aber das Ende seiner Karriere bedeutete. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen stößt Gabathuler auf ein Programm für Quereinsteiger bei der reformierten Kirche. Er beschließt, Theologie zu studieren, und wird Pfarrer in Winterthur-Ganterwald. Bei der Besichtigung des Pfarrhauses, das zwischenzeitlich einem Asylbewerber zur Verfügung gestellt wurde, erkennt Gabathuler in dem Mann jenen russischen Mafiaboss, den er als Polizist nie dingfest machen konnte. Dass Jakovlev immer noch frei herumläuft und ihm außerdem direkt vor der Nase sitzt, frustriert Gabathuler. Er räumt auf. Und trotzdem kehrt keine Ruhe ein: Neue Falltüren öffnen sich, und für Gabathuler beginnt eine Reise in die Vergangenheit – seine eigene und die seiner Familie. Gleichzeitig fängt ein junger Polizist an, unangenehme Fragen zu stellen, und die russische Mafia ist Gabathuler auf den Fersen. Und dann muss auch noch seine Einsetzung als Pfarrer vorbereitet werden ...



- › Vom Polizisten zum Pfarrer – ein Ermittler mit einer bewegten Vergangenheit
- › Start einer neuen Krimireihe
- › Lesungen
- › Prospekt Schweizer Krimis
- › Digitales Leseexemplar (vertrieb@kampaverlag.ch)

BENJAMIN STÜCKELBERGER
Auf der Kanzel
Pfarrer Gabathuler räumt auf
Kriminalroman
ca. 272 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 16,90 | ca. sFr 21,90 | ca. € (A) 17,40
ISBN 978 3 7152 5021 2 | Auch als E-Book
WG 1121 | 22. September 2022



Gabathuler hatte Theologie auf dem zweiten Bildungsweg studiert. Nach der Matura hatte er sich zunächst bei der Kantonspolizei Zürich gemeldet und wurde schließlich Ermittler in einem Team, das sich überwiegend mit Frauenhandel beschäftigte. So eine Biographie war in der Kirchenlandschaft unüblich. Im Gespräch stellte ein Mitglied

der Pfarrwahlkommission die Frage, die wohl die meisten der Anwesenden beschäftigte: ob denn das kein Widerspruch sei, Polizist und Pfarrer. Der Polizist müsse doch vor allem streng sein und für die Einhaltung des Gesetzes sorgen, während der Pfarrer eher Barmherzigkeit walten lasse ...



»Philipp Gurt legt eine Produktivität an den Tag, von der andere Literaten nur träumen können. Dabei sind seine Bücher keinesfalls mit leichter Hand hingeworfen.«

Ruth Spitzenpfeil / Südostschweiz

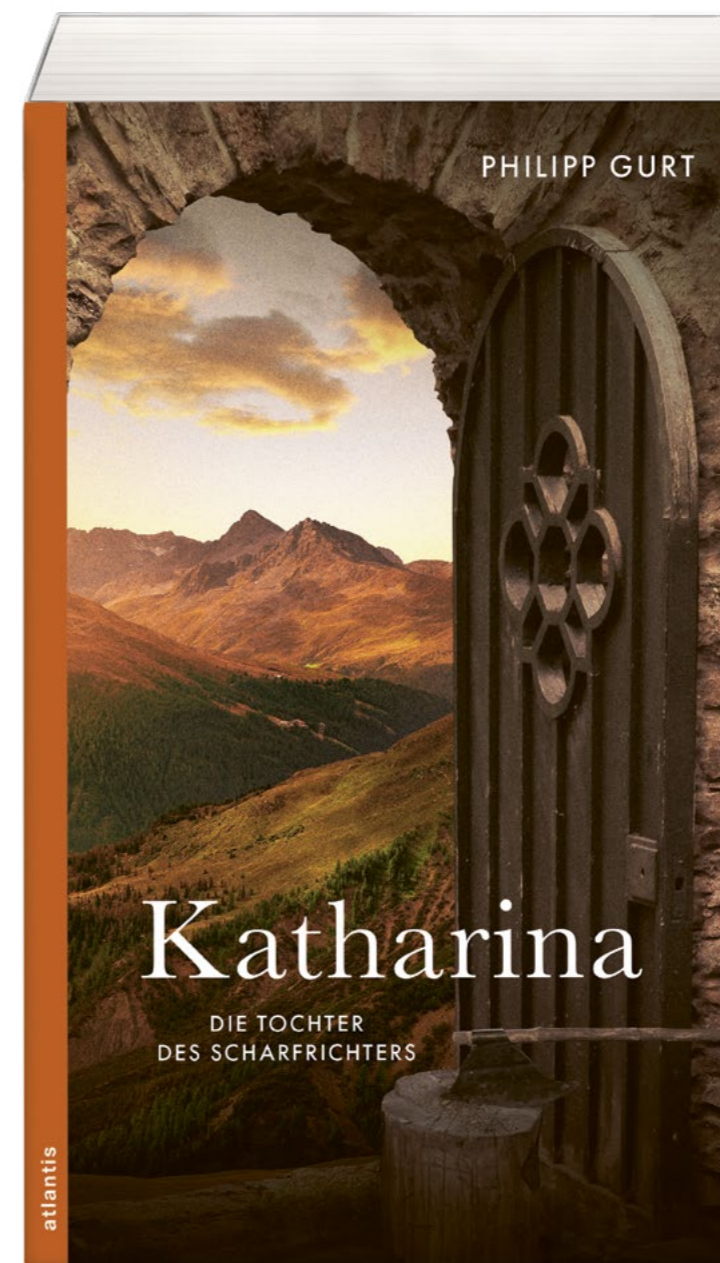


PHILIPP GURT wurde 1968 als siebtes von acht Kindern einer armen Bergbauernfamilie in Graubünden geboren und wuchs in verschiedenen Kinderheimen auf – eine Zeit, die er in seinem autobiographischen Buch *Schattenkind* (2016) verarbeitete, für das er 2017 mit dem Schweizer Autorenpreis ausgezeichnet wurde. Bereits als Jugendlicher verfasste Gurt Kurzgeschichten. Mit zwanzig beendete er seinen ersten Roman, nun liegt der fünfzehnte vor. Schon als Kind hatte er ein inniges Verhältnis zur Natur, das auch sein hochatmosphärisches Schreiben prägen sollte. Gurts Verbundenheit mit dem Kanton Graubünden, wo er noch heute als freier Schriftsteller lebt, ist in jedem seiner Romane spürbar. Im Kampa Verlag ist neben den Kriminalromanen *Der Puppenmacher* und *Bündner Abendrot* auch das Kinderbuch *Linard. Der Marmelibuab* erschienen, illustriert von Alexander Rys.

Es ist der Jahrhundertsommer 2003, eine Hitzewelle hält Europa in Atem. Silvana Casura, eine junge Frau aus Chur, verliert zusehends die Kontrolle über ihr Leben, während sie Nachforschungen über das Mittelalter anstellt. Eine Zeit, in der Chur nicht nur reiche Kaufleute anzog, sondern auch allerlei Gesindel und zwielichtige Gestalten. Auf sonderbare Weise verbindet sich Silvanas Leben mit dem der zehnjährigen Katharina, Tochter des Scharfrichters zu Chur, die im Jahre 1510 in die Mühlen der Inquisition gerät. Gegenwart und Vergangenheit verschwimmen, sicher Getaubtes hat keinen Bestand mehr, für Silvana gibt es kein Entrinnen. Sie und Katharina eint ein starker Wille: Sie wollen überleben – und allen Hindernissen zum Trotz ihr Glück finden.

»Wenige Schriftsteller verkaufen in der Schweiz so viele Bücher wie Philipp Gurt. Das Feuilleton hat den Bündner bislang ignoriert – ein Fehler.«

Alex Baur / Die Weltwoche



- › Vom Autor grundlegend überarbeitete Neuausgabe
- › Philipp Gurts *Bündner Abendrot* stand im Frühjahr 2022 auf Platz 1 der Schweizer Bestsellerliste
- › Lesungen
- › Prospekt Schweizer Krimis
- › Digitales Leseexemplar (vertrieb@kampaverlag.ch)

PHILIPP GURT
Katharina
Die Tochter des Scharfrichters
ca. 304 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 18,90 | ca. sFr 25,50 | ca. € (A) 19,40
ISBN 978 3 7152 5017 5 | Auch als E-Book
WG 1122 | 25. August 2022



Es war nicht immer leicht, die Tochter von jemandem zu sein, der auch der Henker war, dessen Gasse fast jedermann mied, weil die Familie als unrein galt. Manchmal, wenn sie wieder einmal von anderen Kindern geärgert worden war, rannte

Katharina nach Hause und klagte ihm tränenreich ihr Leid. Er hörte ihr schweigend zu, während er in der Stube beim Fenster sitzend sein Schwert pflegte, die Klinge schärfte, es andächtig in die Scheide zurückgleiten ließ.



Die letzte Aufführung der Saison ist der Beginn einer urkomischen Ermittlung.

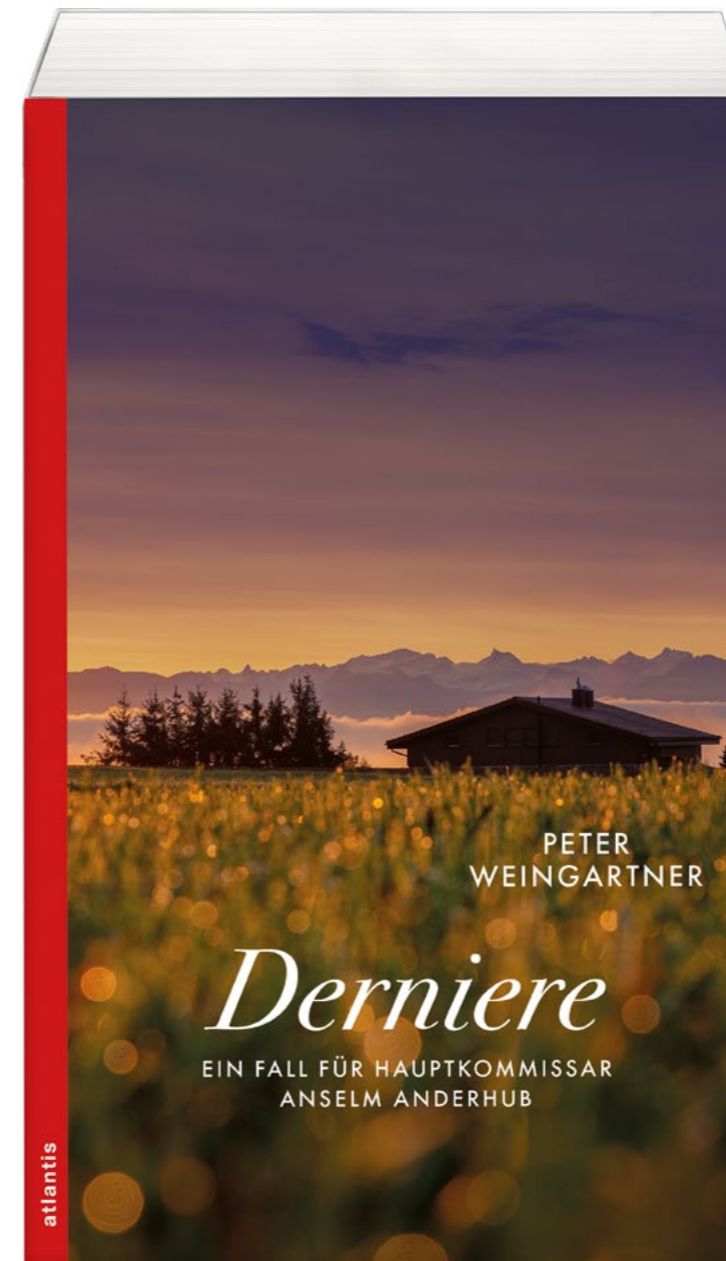


PETER WEINGARTNER, geboren 1954, lebt als Schriftsteller und pensionierter Sekundarlehrer in Triengen im Kanton Luzern. Er ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Seit 1982 sind von ihm zahlreiche Hörspiele, Theaterstücke und Romane erschienen. *Derniere* ist sein erster Kriminalroman mit Hauptkommissar Anselm Anderhub, es folgten *Gansabbauet* für den Schweizer Krimipreis nominiert, und *Familienspiel*.

Derniere. Die letzte Aufführung der Saison. Dieses Jahr hat der Theaterverein in einer Tenne in einem Weiler oberhalb des Dorfes gespielt. Der Vorhang ist gefallen. Die Gäste warten gespannt auf den Hauptdarsteller. Rindsbraten und Rebensaft halten die Ungeduldigen bei Laune, ohnehin weiß jeder, dass Viktor Habermacher sich nach seinen Auftritten erst mal etwas sammeln muss. Doch dieses Mal wird der Schauspieler nicht zurück ins Leben finden. Melchior, der Mann für alles beim Theaterverein, kommt in die Beiz gestürmt: »Der Viktor hat sich erschossen.« Alle sind daran interessiert, die Sache möglichst schnell abzuhaken, auch die Polizei, zumal selbst die Eltern des Verstorbenen nicht überrascht sind über das Ableben ihres Sohnes. Einzig Anselm Anderhub, Kriminalpolizist der Luzerner Polizei, beginnt Fragen zu stellen und stößt auf so manche Ungereimtheit. Bald schon zieht der Fall Kreise weit über Luzern hinaus – und Habermacher bleibt nicht die einzige Leiche.

»Was für eine Entdeckung.«
Peer Teuwsen / NZZ am Sonntag

»Fazit: Wir wollen mehr davon.«
Arno Renggli / Luzerner Zeitung



- › Das gefeierte Krimidebüt jetzt als Paperback
- › Lesungen
- › Prospekt Schweizer Krimis
- › Digitales Leseexemplar (vertrieb@kampaverlag.ch)

PETER WEINGARTNER
Derniere

Kriminalroman
ca. 288 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 16,90 | ca. sFr 21,90 | ca. € (A) 17,40
ISBN 978 3 7152 5020 5 | Auch als E-Book
WG 1121 | 28. Juli 2022



Das Blut zieht eine schmale Spur, läuft träge, eine Schnecke schämte sich dieses Tempos, unter dem Vorhang durch und nähert sich unbeirrt Melchiors Besen. Melchior hat ihn fallen lassen, als er – sein Entsetzen mag als mildernder Umstand gelten – Besenflucht beging quasi, nachdem er den Vorhang gezogen und den verdreht daliegenden blutenden Schauspieler, bewegungslos, offensichtlich mausetot, entdeckt hatte.

›Nichts berühren! Alles so lassen, wie es ist! Nichts anfassen!«, schreit Xaver Petermann. Die Frechtesten, die Vordersten, verstummen, wenden ihren Kopf angeekelt ab angesichts des Bildes, das ihnen die Requisitenkammer, die Umkleidekammer der Theaterleute, darbietet. Und die hinteren stehen auf die Zehen und recken ihre Hälse. Die alten Geschwister: Neugier und Ekel.



»Roger Graf ist ein Meister des kriminalistischen Plots.«

Gerda Wurzenberger / Neue Zürcher Zeitung



ROGER GRAF, 1958 in Zürich geboren, schrieb bereits während seiner Ausbildung zum Sportartikelverkäufer erste Gedichte und Kurzgeschichten. Er verfasste Drehbücher und Filmkritiken und ersann fürs Radio Satiren, Sketche, Spiele und Nonsens. 1989 konzipierte er die Hörspielreihe *Die haarsträubenden Fälle des Philip Maloney*, die inzwischen seit mehr als 30 Jahren jeden Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr vom Schweizer Radio SRF ausgestrahlt wird. Philip Maloney, den Graf als Parodie auf Raymond Chandlers Kultdetektiv Philip Marlowe erfand, ist heute der wohl bekannteste Privatdetektiv der Schweiz.

»Ein Buch voll melancholischer
Leichtigkeit und ein wundervoll
unkriminalistischer Kriminalroman.«

Alexandra Stäheli / Neue Zürcher Zeitung

Marco Biondi hat einige Jahre als Journalist gearbeitet. Was ihn am Journalismus gereizt hat: »Sich in etwas vertiefen zu können, im Dreck zu wühlen.« Warum er sich vom Journalismus abgewendet hat: »Leider erwarten die meisten Zeitungen und Zeitschriften, dass man nicht im Dreck wühlt, sondern welchen absondert.« Heute schreibt Biondi stattdessen schlechte Drehbücher für noch schlechtere Serien – und versucht sich als Privatdetektiv. Regelmäßig bietet er seine Dienste in Zeitungsinseraten an und wundert sich doch, dass es tatsächlich noch Leute gibt, die das Kleingedruckte lesen. Referenzen hat er keine. Umso erstaunlicher, dass eine gewisse Katharina Boxler ihn tatsächlich engagiert: Biondi soll ihren verschwundenen Bruder ausfindig machen, der, dem Alkohol verfallen, auf der Straße lebt. Bei seinen Recherchen wird Biondi mit seiner eigenen Vergangenheit konfrontiert, den bewegten Jahren in der autonomen Szene Zürichs. Und er begegnet alten Freunden aus einer Zeit, in der alles möglich schien. Auch Mord?



- › Fast schon ein Schweizer Krimiklassiker. Endlich wieder lieferbar
- › Prospekt Schweizer Krimis
- › Digitales Leseexemplar (vertrieb@kampaverlag.ch)

ROGER GRAF
Zürich bei Nacht
Kriminalroman
ca. 320 Seiten | Klappenbroschur
ca. € (D) 18,90 | ca. sFr 25,50 | ca. € (A) 19,40
ISBN 978 3 7152 5019 9 | Auch als E-Book
WG 1121 | 13. Oktober 2022



Wir gingen über das Bellevue zum See. Wir begegneten ein paar Liebespaaren und ein paar Einzelgängern, die entweder Liebespaare beobachteten oder daran dachten, unter Liebespaaren ein Mörder anzurichten. Wenn ich mir vorstelle, was in meinem Kopf manchmal los ist, und davon ausgehe, dass es noch viel schlimmere Köpfe gibt als den meinen, ist es ganz erstaunlich, dass nicht viel mehr passiert ... Es war schon beinahe zwei Uhr

früh, ich war aufgekratzt, die frische Luft fegte wohltuend durch meinen Kopf und blies allmählich die schlechte Stimmung weg. Wir redeten nicht viel, ich wusste nicht, wo Phil uns hinführen würde, vielleicht wollte er mich im See versenken, dachte ich plötzlich. Der Gedanke belustigte mich, ich lachte, so wie Leute oft lachen, wenn sie nach einer langen Nacht ziellos herumgehen, weil alles ein wenig lächerlich wird nach Mitternacht.



»Eingebürgert soll nur der Ausländer werden, der dazu geeignet und würdig ist. Seine Art, sein Charakter, seine ganze Persönlichkeit müssen zur Annahme berechtigen, er werde ein guter, zuverlässiger Schweizerbürger.«

Schweizer Bundesrat, 1951

Wie wurde man früher Schweizer,
wie wird man es heute?

Und was sagt das über die Schweiz aus?

In welchem Jahr wurde der
Kanton Jura gegründet?

Wie heisst ein berühmtes
Schweizer Instrument?

Schweizermacher für Anfänger

- Was bedeutet die Abkürzung CH?
- a) Confoederatio Helvetica (Schweizerische Eidgenossenschaft)
 - b) Schweizerisches Längenmass
 - c) Landesmuseum der Schweiz
 - d) Cultura Habsburgiensa

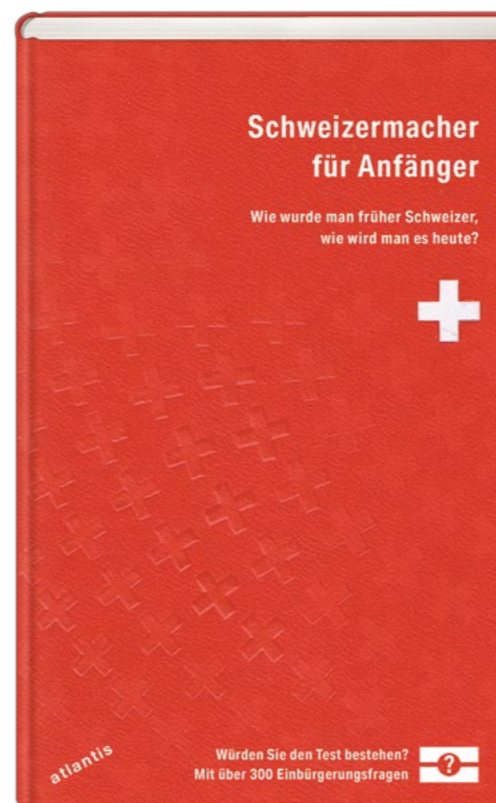
Seit wann ist die Schweiz ein
Bundesstaat? Was war sie vorher?

- Die Schweiz ist ...
- a) eine Diktatur.
 - b) ein absolutistischer Staat.
 - c) eine Demokratie.
 - d) ein Fürstentum.

Wie hiess der General, der im Sonder-
bundskrieg die eidgenössischen
Truppen befehligte?

Was ist auf der 2-Franken-
Münze dargestellt?

Welches ist der grösste Ausgabenposten
des Bundes im vergangenen Jahr?



Das kleine rote Schwarzbuch
über das Schweizer
Einbürgerungsverfahren

Ein Buch, das keine Fragen offenlässt:
mit 80 Seiten Einbürgerungsfragen von
gestern bis heute als Extra. Wer wird
zwar nicht Millionär, aber immerhin einer
von 6,4 Millionen Schweizern?

Auszug aus dem Assimilations-Checkup der Fremdenpolizei Bern, 1968

Es ergeben sich **assimilations-bejahende
Umstände**, wenn der Ausländer

- in der Familie die Lokalsprache benützt
- eine komfortable Wohnung hat
- Exkursionen in der Schweiz unternimmt
- dem Arbeitgeber treu bleibt
- das Klima gut erträgt

**Der Assimilationswille muss verneint
werden**, wenn der Ausländer

- seine Ersparnisse in die Heimat sendet
- ausländische Zeitungen liest
- sich nur nach heimatlicher Art ernährt
- wünscht, in der Heimat begraben zu werden

»Wir glauben deshalb, dass die Assimilation
jener Zustand ist, (...) wo seine Umgebung
ohne Kenntnis der genauen Umstände nicht
oder nicht mehr realisiert, dass es sich um
einen Ausländer handelt.«

»Die Schweiz ist der Traum der anderen.«

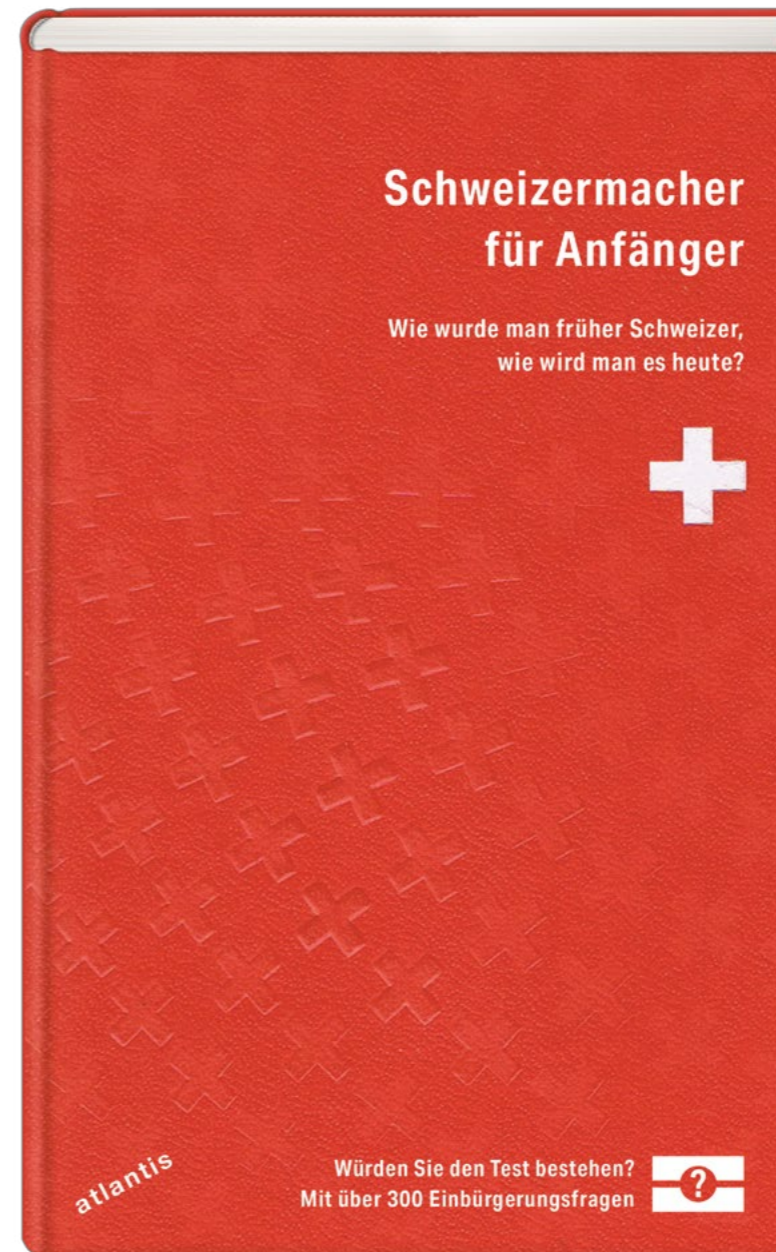
Walter Vogt

BEAT GROSSRIEDER, geboren 1967, ist Kulturwissenschaftler und Journalist, schrieb u.a. für *Die Zeit*, *Tages-Anzeiger* und *NZZ*. Er sammelte Erfahrungen in Forschung und Lehre und arbeitete in den Bereichen PR und Kommunikation. Seit April 2020 ist Grossrieder Redaktor beim Magazin *Bioaktuell*. Er lebt in Zürich, ist Vater einer Tochter und spielt als Schlagzeuger in einer Band. Grossrieders Texte bewegen sich im Spannungsfeld zwischen beschreibender Dokumentation und recherchierter Narration. Dabei geht es oft um Alltagsthemen aus der Schweiz mit besonderem Fokus: Wie hat sich der kalifornische Summer of Love in Zürich manifestiert? Was war der Beitrag der Schweiz am Gelingen der ersten Mondlandung? Warum werden Maggiwürfel aus dem zürcherischen Kempththal an der Elfenbeinküste kopiert und wieder in die Schweiz importiert? Abschließende Antworten sucht der Autor nicht, wohl aber unbequeme Anstöße zum Nachdenken – im Bewusstsein der von Oscar Wilde spitz formulierten Grenzen der Rezeption: »Journalismus ist unlesbar, und Literatur wird nicht gelesen.«

Der rote Pass ist begehrt wie eh und je, 2021 wurden 37 650 Personen eingebürgert. Obwohl es gar nicht einfach ist – und erst recht nicht einheitlich. Ordentliche Einbürgerungen sind in der Schweiz Angelegenheit der Gemeinden, und wer den roten Pass haben möchte, muss auch heute noch zermürbende Befragungsrunden durchstehen oder einen Test absolvieren, der es in sich hat. Und dabei sollte man nicht nur wissen, welchen Käse man fürs Fondue braucht oder wann die Morgartenschlacht stattgefunden hat. Wenn jeder Schweizer, der weniger als 60% richtig beantwortet, seinen Pass abgeben müsste, wäre die Eidgenossenschaft schnell bürgerlos. *Schweizermacher für Anfänger* zeigt spannend auf, wie sich das Thema Einbürgerung in den letzten hundert Jahren entwickelt hat, welche Berühmtheiten es geschafft haben, Schweizer zu werden, und welche nicht, und was man heute ganz konkret leisten muss, wenn man Schweizer werden will. Über 80 Seiten Einbürgerungsfragen – von gestern bis heute – ermöglichen einen (eventuell entlarvenden) Selbsttest.

»Wir müssen den fremden Ankömmling auf Herz und Nieren prüfen können. Reiht er sich ein in unser politisches, wirtschaftliches, soziales Staatsgefüge? Ist er hygienisch akzeptabel? Überschreitet seine ethnische Struktur das Mass zulässiger Inadäquanz?«

Ernst Delaquis, Chef der Polizeiabteilung
des Bundes, 1921



- › Fast so schön wie das Original: Format und Design des Schweizer Passes
- › Ein perfektes Geschichts- und Geschenkbuch für alle – egal, welchen Pass sie haben
- › 80 Seiten Einbürgerungsfragen von gestern bis heute: Würden Sie den Test bestehen?
- › Top oder Flop: Wer schaffte, es Schweizer zu werden (Nestlé, Einstein und Tina Turner), wer nicht (Charlie Chaplin und Paul Klee)?

BEAT GROSSRIEDER
Schweizermacher für Anfänger
ca. 192 Seiten | Gebunden
ca. € (D) 20,- | ca. sFr 27,- | ca. € (A) 20,60
ISBN 978 3 7152 5009 0 | Auch als E-Book
WG 1191 | 13. Oktober 2022



Schweizermacher für Anfänger ist ein Buch, das Wissenswertes, Geschichtliches und Kurioses vereint und zeigt, dass auch vier Jahrzehnte nachdem Rolf Lyssy in seinem Film *Die Schweizermacher* die Einbürgerungspraxis aufs Korn genommen hat, das Thema für unfreiwillige Komik und Kontroversen sorgt.

So schön skurril war Weihnachten noch nie.

Oje du fröhliche ... Typisch Schweizer Weihnachten in einem typisch Schweizer Dorf. Mit garantierter Bescherung.



MARCEL HUWYLER ist mit seinen Krimis um Frau Morgenstern, von denen bereits drei Fälle erschienen sind, bekannt geworden. 1968 im Schweizer Dorf Merenschwand geboren, schrieb er schon als Kind Kasperltheater und tischte seinen Eltern die unglaublichsten Geschichten auf («Verzell doch kei Gschichte. Und mach nid sones Theater!«). Nach sieben Jahren als Primarlehrer wechselte Marcel Huwyler in den Journalismus. Heute schreibt er für Magazine Geschichten über seine Heimat und Reportagen aus aller Welt – ihn fasziniert Alltägliches, hinter dem sich Sagenhaftes verbirgt, am liebsten entdeckt und beschreibt er ganz normale ungewöhnliche Menschen – und lehrt an der Schweizer Journalistenschule MAZ in Luzern. Marcel Huwyler lebt in der Zentralschweiz, wo er liest, schreibt, kocht und Klavier spielt. Im Atlantis Verlag ist im Frühjahr 2022 sein Kriminalroman *Das goldene Taschenmesser* erschienen, der erste Fall für Eliza Roth-Schild.

»Marcel Huwyler weiß, wie er seine
Leserschaft begeistern kann.«

Thurgauer Zeitung

Müntschisberg, ein kleines Dorf in den Vor- alpen mit viel Wald, einem kleinen See und gut tausend Einwohnern. Wenn das Jahr zur Neige geht und der erste Schnee fällt, könnte es still und besinnlich sein – wäre Müntschisberg nicht Müntschisberg. Immer zur Adventszeit geschehen hier besonders turbulente, kuriose und unheilige Geschichten. Mal liegt das ganze Dorf im Streit und wird erst durch ein veritables Wunder geheilt, mal verzaubert ein magischer Adventskalender die Leute. Ausgerechnet ein Inferno rettet ein neugeborenes Christkind, ein süßes Küsschen wird zum Riesengeschenk, und heilige Bauchschmerzen plagen die Dorfjugend. Eine sture Kläusin will unbedingt Sankt Nikolaus werden, der Dorf-trottel erbt Millionen, und schließlich feiert Müntschisberg mitten im heißesten Sommer Weihnachten samt Schaumschnee, Zimtbier und Grillwürsten mit Lebkuchenaroma.

Für gewöhnlich sind Weihnachtsgeschichten besinnlich und verzuckert, Marcel Huwyler jedoch garniert sie mit einer Prise Humor und Schalk. Ein charmantes Weihnachtsbuch mit Geschichten, die zu Herzen gehen. Denn Müntschisberg kann überall in der Schweiz sein.



› Lesungen

› Weihnachtsmailing

› Digitales Leseexemplar
(vertrieb@kampaverlag.ch)

MARCEL HUWYLER
Heilige Streiche

Weihnachten in Müntschisberg

ca. 96 Seiten | Gebunden

ca. € (D) 17,90 | ca. sFr 24,50 | ca. € (A) 18,40

ISBN 978 3 7152 5023 6 | Auch als E-Book

WG 1112 | 22. September 2022



Es heißt, in der Adventszeit seien die Leute noch anfälliger für Streitigkeiten. Stress, Hektik, das verzuckerte Zelebrieren von hochheiligen Zeiten und die Erwartungshaltung der ach so lieben Verwandtschaft lassen manche Nerven noch blanker

liegen. Bei uns in Müntschisberg war das alles noch viel schlimmer. Oje du fröhliche. Je besinnlicher die Zeiten, umso niederträchtiger die Streiche, skurriler die Wunder, spezieller die Geschenke und miraculöser die Überraschungen.



ATLANTIS MITTEILUNGEN

PLATZ 1 SRF-BESTENLISTE

Angelehnt an das Format beim deutschen SWR gibt es neu auch die SRF-Bestenliste: Eine Jury aus 50 Schweizer Literaturexpert:innen bewertet Neuerscheinungen. Im April auf Platz 1: *Amur, großer Fluss* – das erste Buch im Programm von Atlantis Literatur: »Leta Semadeni erzählt in leuchtenden Sprachbildern von einer großen Liebe zwischen Nähe und Distanz, vom Ankommen und Abschiednehmen, von Fremdsein und Daheimsein.«

keit«, lobt die Jury. Wir freuen uns auf die Preisverleihung am 25. Mai bei den Solothurner Literaturtagen und gratulieren!



EIN STÜCK HIMMEL UND EIN SKELETT VON 1543

Lektorin Cornelia Künne hat anlässlich des Erscheinens seines neuen Buchs mit Martin R. Dean ein Gespräch geführt – im Anatomischen Museum Basel. Hier findet sich ein Skelett aus dem Jahr 1543 und damit sozusagen einer der Anfangspunkte der abendländischen Medizin. Von Neugier und Forschergeist werden auch die beiden Protagonisten von Deans Roman angetrieben, der eine Künstler, der andere Chefanästhesist am Klinikum Basel.



LITERATUR



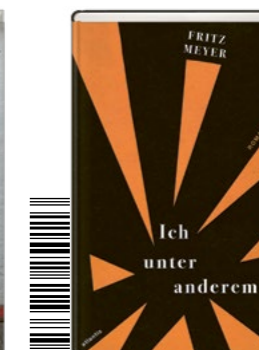
192 Seiten | Gebunden
sFr 30,-
€ (D) 22,- | € (A) 22,60
ISBN 978 3 7152 5002 1



240 Seiten | Gebunden
sFr 32,50
€ (D) 24,- | € (A) 24,70
ISBN 978 3 7152 5001 4



144 Seiten | Gebunden
sFr 30,-
€ (D) 22,- | € (A) 22,60
ISBN 978 3 7152 5003 8

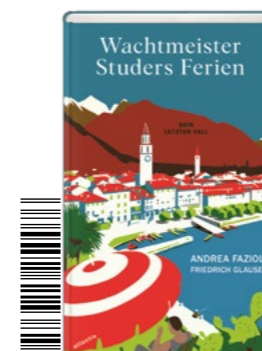


224 Seiten | Gebunden
sFr 32,50
€ (D) 24,- | € (A) 24,70
ISBN 978 3 7152 5011 3



144 Seiten | Gebunden
sFr 30,-
€ (D) 22,- | € (A) 22,60
ISBN 978 3 7152 5010 6

KRIMINALLITERATUR



224 Seiten | Gebunden
sFr 32,50
€ (D) 24,- | € (A) 24,70
ISBN 978 3 7152 5007 6



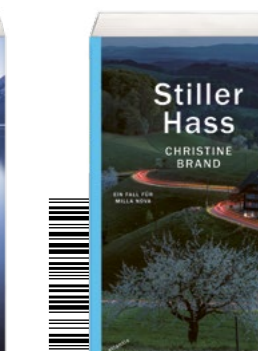
288 Seiten | Gebunden
sFr 32,50
€ (D) 24,- | € (A) 24,70
ISBN 978 3 7152 5004 5



240 Seiten | Klappenbroschur
sFr 21,90
€ (D) 16,90 | € (A) 17,40
ISBN 978 3 7152 5008 3



400 Seiten | Klappenbroschur
sFr 21,90
€ (D) 17,90 | € (A) 18,40
ISBN 978 3 7152 5006 9



400 Seiten | Klappenbroschur
sFr 21,90
€ (D) 17,90 | € (A) 18,40
ISBN 978 3 7152 5005 2

SACHBUCH



192 Seiten | Gebunden mit SU
sFr 28,-
€ (D) 24,- | € (A) 24,70
ISBN 978 3 7152 5000 7

SCHWEIZER LITERATURPREIS FÜR VOM ONKEL

»Rebecca Gisler trifft in ihrem ersten Roman den Ton beeindruckend genau: Sie bewegt sich geschickt zwischen tolldreister Geschichte und ironischem Realismus und zeichnet ein Familienporträt von tiefer Menschlich-



Bildnachweise: U1: © plainpicture/Millennium/Simon Larbalestier; S. 4: © Susanne Schleyer/autorenarchiv.de; S. 6: Sven Schnyder © Atlantis Verlag; S. 8 (links): © Collezione privata, ZVG: Edizioni dell'Orso; S. 8 (rechts): © IMAGO / Leemage; S. 9: © Ferdinando Scianna/ Magnum Photos; S. 12, 30: © Mayk Wendt; S. 14: © Collection Miriam Cendrars/Succession Cendrars; S. 20: © Johanna Weingartner

VERLAG

Atlantis Verlag
in der Kampa Verlag AG
Hegibachstrasse 2
CH-8032 Zürich
Tel. 0041 44 545 57 57
info@atlantisverlag.ch
www.atlantisverlag.ch

Verlegerin / Presse CH

Daniela Koch
koch@atlantisverlag.ch
Tel. 0041 44 545 57 64

Vertrieb / Verkauf

Christina Müller
mueller@kampaverlag.ch
Tel. 0041 44 545 57 61

Anica Jonas
jonas@kampaverlag.ch
Tel. 0041 44 545 57 52

Presse D

Mara Köchling c/o Schöffling & Co.
Tel. 0049 69 92 07 87 18
mara.koechling@schoeffling.de

Presse / Veranstaltungen A

Anna Jung c/o Jung und Jung Verlag
Tel. 0049 171 52 77 946
anna.jung@jungundjung.at

Veranstaltungen D

Vera Kostial c/o Schöffling & Co.
Tel. 0049 69 92 07 87 25
vera.kostial@schoeffling.de

Veranstaltungen CH

Pia Rohr
Tel. 0041 44 545 57 53
rohr@kampaverlag.ch

Rechte und Lizenzen

Dr. Elisa Diallo c/o Schöffling & Co.
Tel. 0049 69 92 07 87 15
elisa.diallo@schoeffling.de

VERLAGSVERTRETUNGEN

Bayern

Mario Max
Hartweg 21
D-82541 Münsing
Tel. 0049 8177 998 97 77
Fax 0049 8177 998 97 78
mario.max@gmx.net

Baden-Württemberg

Michael Jacob
Lettenacker 7
D-72160 Horb
Tel. 0049 7482 911 56
Fax 0049 7482 911 57
verlagsvertretung@michael-jacob.com

Nordrhein-Westfalen

Sabine Schönfeld
Am Wolfspfadchen 6
D-53859 Niederkassel-Lülsdorf
Tel. 0049 2208 76 90 70
Fax 0049 2208 76 90 71
buero@schoenfeldvv.de

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg

Bitte bestellen Sie zurzeit telefonisch oder per Mail bei:
Anica Jonas
Kampa Verlag
Tel. 0041 44 545 57 52
jonas@kampaverlag.ch

Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Hamburg

Bodo Föhr
Lattenkamp 90
D-22299 Hamburg
Tel. 0049 40 51 49 36 67
Fax 0049 40 51 49 36 66
bodo.foehr@web.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Thomas Kilian
c/o Buchbüro SaSaThü
Vor dem Riedtor 11
D-99310 Arnstadt
Tel. 0049 3628 549 33 10
Fax 0049 3628 549 33 10
thomas.c.kilian@web.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

Martina Wagner
c/o Berliner Verlagsvertretungen
Liselotte-Hermann-Straße 2
D-10407 Berlin
Tel. 0049 30 421 22 45
Fax 0049 30 421 22 46
berliner-verlagsvertretungen@t-online.de

Schweiz

Philippe Jauch
c/o Buchzentrum AG
Industriestr. Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel. 0041 62 209 25 25
Fax 0041 62 209 26 27
philippe.jauch@buchzentrum.ch

Österreich

Thomas Lasnik (Gebiet Ost)
Ramperstorffergasse 62/Tür 4+5
A-1050 Wien
Tel. 0043 664 221 72 92
Fax 0043 1 253 342 70
thomas.lasnik@mohrmorawa.at

Edwin Mayr
(Gebiet West, Südtirol)
Kreuzweg 24
A-4600 Wels

Tel. 0043 664 391 28 33
Fax 0043 7242 910 408
edwin.mayr@mohrmorawa.at

VERLAGSAUSLIEFERUNGEN

Deutschland

Verlegerdienst München GmbH
Gutenbergstraße 1
D-82205 Gilching
Tel. 0049 8105 38 83 34
Fax 0049 8105 38 82 10
kampaverlag@verlegerdienst.de

Schweiz

Buchzentrum AG
Industriestrasse Ost 10
CH-4614 Hägendorf
Tel. 0041 62 209 25 25
Fax 0041 62 209 26 27
kundendienst@buchzentrum.ch

Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A-1230 Wien
Tel. 0043 1 68 01 40
Fax 0043 1 689 68 00
momo@mohrmorawa.at

VVA Viele Verlage – eine Monatsrechnung. Mit gebündelter Lieferung!

Alle Rechnungen der VVA-Gruppe (Vereinigte Verlagsauslieferung u. Verlegerdienst München) können mit einer **gebündelten Zahlung** ausgeglichen werden. Alle Verlagsbestellungen beim Verlegerdienst München werden zu einer **gebündelten Sendung** zusammengefasst – neben **Kampa** sind das z.B. die Verlage **Hanser · Bruckmann · Callwey · Christian · Dorling Kindersley · Frederking & Thaler · Mare**.

Im Vertrieb bei Kampa

**AKI Verlag | Atlantis Kinderbuch
Atlantis Literatur
Jung und Jung | Oktopus**

Wir arbeiten mit **VLB-TIX**

Atlantis Verlag in der Kampa Verlag AG, Zürich
Gestaltung: Lara Flues, Kampa Verlag
Druck: Longo AG, Bozen
Bestellnummer: 978 3 7152 8011 0
Alle Angaben ohne Gewähr, Stand: 01.04.2022.
Änderungen aller bibliographischen Daten und Preise vorbehalten. Die €-Preise in Österreich wurden vom Alleinauslieferer als gesetzlicher Letztverkaufspreis in Österreich festgesetzt.